Das Rätsel des Blutes

— von —
Balduin Groller

Der spannende Courier-Roman

(1. Fortsetzung.)

Sie schüttelte wieder den Kopf.

„Aber — erlauben Sie, mein Fräulein, ich kann mir von Ihnen doch nichts schenken lassen!"

„Wäre denn das so entehrend?"

„Wenn Sie mir schon durchaus etwas schenken wollen, dann schenken Sie mir Ihr Vertrauen, nicht aber Kreuzer!"

„Man darf also schenken — nur wenig soll es nicht sein?"

„Sehr richtig!"

„Aber vom Schenken ist hier gar nicht die Rede, — eine kleine Aushilfe! Das nächstemal, wenn wir uns auf der Pferdebahn begegnen und ich meine Börse vergessen haben sollte, dann werden Sie für mich bezahlen."

„Das ist mir zu unsicher; solche Geschäfte mache ich nicht. Ich habe doch schon viele Leute angequatscht im Leben, aber so etwas ist mir noch nicht vorgekommen. Sie bringen mich da in enge Zwangslage, die ganz gegen meine Grundsätze geht. Ich habe mich immer vor sogenannten Ehrenschulden gehütet. Da muß man sich immer gleich erschießen, und das ist oft recht peinlich —"

„Ich bin am Ziele," unterbrach sie ihn lächelnd und blieb stehen.

„Sie werden mir jetzt doch hoffentlich nicht nur so entschweben wollen?" fragte er entrüstet.

„Das wird nun doch so sein müssen," entgegnete sie. „Aber geben Sie mir die Hand, Herr Doktor Merk, zum Zeichen, daß Sie mir nicht böse sind."

„Die Hand gebe ich Ihnen, aber böse bin ich doch."

„Nicht bös sein!" schmeichelte sie. „Und ich danke Ihnen noch für Ihre freundliche Begleitung!"

Und dann schlüpfte sie ins Haus, und Merk stand verdutzt da und wußte nicht, was er tun sollte. Es kam ihm zwar der Gedanke, beim Pförtner Erkundigungen einzuziehen aber er verwarf ihn auch gleich. Das wollte er ihr doch nicht antun, und dann — derartige Auskünfte wollen ja auch in der Regel durch ein größeres Trinkgeld geworben werden.

Ach, ja — es ist im Leben häßlich eingerichtet!

Er ging nun, die amtliche Erhebung zu pflegen, die ihm von seinem gut abgelagerten Finanzrat aufgetragen worden war. Das war ja schon eine Protektion, daß man ihn geschickt hatte. Die Kommission brachte ihm zwei Gylden ein und die Kosten für eine zweimalige Fahrt mit einem Einspänner durfte er sich auch aufrechnen! Er nahm also den Tatbestand auf in einem neuen Hause und zählte an der Hand der vorgelegten Pläne die Räumlichkeiten nach und überzeugte sich, daß auf den Plänen wirklich nichts unterschlagen worden war. Nachdem er seine Arbeit verrichtet hatte, begab er sich wieder zu einer Wartestelle der Pferdebahn und harrte seines Wagens. Es sollte von dem erflehnten Kapital doch ein weiser Gebrauch gemacht werden.

Wie er so stand und wartete, steckte er mit einemmal die Nase in die Höhe. Was war nur das? Er schnupperte förmlich in der Luft mit der feinen Witterung eines Jagdhundes, der eine Spur gefunden hat. Da war er ja wieder, der elegante Gyspreduft. Er wandte rasch den Kopf, und richtig stand sie neben ihm, lächelte zu ihm auf und wartete wie er auf den passenden Wagen.

„Jetzt sagen Sie aber nur noch einmal etwas gegen das Schicksal!" brach er voller Freude los. „Zweifeln Sie noch, daß es uns gewaltsam zusammenführt? Ich nenne das „Zusammenschmieden". Ist das nicht schön gesagt?"

„Es ist sehr schön gesagt, nur finde ich nichts Gewaltsames dabei. Ich habe mich nicht gewehrt."

„Ganz mein Fall. Also auch Ihnen ist die Sache ungeheuer angenehm?"

„Ich freue mich, Sie wiederzusehen, Herr Doktor Merk."

„Schade, daß da so viele überflüssige Leute herumstehen. Ich würde sonst um die Erlaubnis gebeten haben, Ihnen um den Hals zu fallen."

„Herr Doktor!"

„Aber ich bitte Sie, das ist doch gar nicht bös gemeint. Ich tun nur ein gar so dankbares Gemüt, das ist alles. Ich versichere Sie, nur das ist es."

So warteten sie eine Weile und schon hatten sie eine ganze Anzahl von Wagen an sich vorbeifahren lassen. Entweder war es nicht der richtige Wagen gewesen, oder es war der richtige, aber von der anderen, der unbequemen Hälfte, die mit dem Ueberfüllungsverbot belastet war. Es mag sehr angenehm sein, in einem Wagen zu fahren, in welchem keine Ueberfüllung geduldet wird, aber man kommt nie dazu, es zu versuchen. Denn man kriegt ja doch nie einen Platz, wenn man doch auch einmal hinein möchte, und es bleibt ein ewig angelötetes Mäckel, wie die Leute hineingekommen sind, die schon drin sitzen. Nachdem sie so schon eine beträchtliche Zeit gewartet hatten, wagte sich Merk mit einem Vorschlage heraus.

„Wie wäre es denn, Fräulein, wenn wir zu Fuße gingen? Das Wetter ist schön, und —"

„Viel rascher kommen wir mit der Pferdebahn auch nicht vorwärts."

„Und etwas länger dauert es doch, wollte ich sagen."

Sie gingen also zu Fuß, und Merk begann gleich wieder zu drängeln. Er wollte durchaus wissen, wie sie heiße.

„Aber, Herr Doktor, Sie machen wirklich zu viel Wesens mit Ihrer kleinen Schuld."

„Man muß es mit kleinen Schulden gerade so genau nehmen wie mit den großen. Die großen bezahle ich nämlich auch nicht. Das brauchen Sie übrigens nicht so wörtlich zu glauben. Es war nur ein wenig aufgeschnitten. Ich habe gar keine großen Schulden, — es ist nicht mein Fehler. Also nicht deshalb; es gibt viel wichtigere Gründe."

„Da bin ich aber mörderlich neugierig!"

„Natürlich, werden Sie nicht neugierig sein!"

„Herr Doktor!"

„Sie gefallen mir nämlich riesig gut."

„Herr Doktor!!!"

„Bleiben Sie nur nicht immer gleich stehen und gehen Sie ruhig mit weiter. Ach Gott, was hat man doch für ein Kreuz mit den Weibern! Jetzt möchten Sie nur so gleich schwer beleidigt sein, weil ich Sie fabelhaft zeigend finde!"

„Aber das sagt man doch nicht so gerade heraus!"

„Verzeihen Sie, Fräulein, das weiß ich besser. So sagt man es und nicht anders; verlassen Sie sich darauf."

„Ich finde es eben nicht sehr respektvoll."

„Das ist aber doch wirklich großartig! Ich bin eitel Bewunderung, ich gebe einer Ansicht Ausdruck —"

„Man sagt einem Menschen nicht solche Dinge ins Gesicht hinein."

„Gut, ich werde Sie nur noch hinterrücks und meuchlings pressieren. Auch gut. Sie sind beleidigt, weil Sie schön sind, oder weil ich das auch gemerkt habe, was ja schließlich jeder vernünftige Mensch bemerken muß. Hätte ich gefunden, daß Sie eine interessante Mißgeburt seien, so wäre Ihnen das vielleicht auch nicht recht gewesen. Ja, mein Fräulein, wie soll man Sie denn eigentlich finden, um es Ihnen recht zu machen?"

„Sie wissen schon ganz gut, was ich meine, Herr Doktor."

„Ich weiß gar nichts, ich weiß nur, daß Sie mich nicht zu Worte kommen lassen."

„Ich habe aber kein Wort geredet."

„Jetzt hat sie wieder kein Wort geredet, und seit einer halben Stunde bemühe ich mich vergeblich zu sagen, was ich eigentlich sagen wollte!"

„Ich werde also ganz still sein."

„Man kommt ja ganz aus dem Konzept. Also, wie bemerkte ich doch vorhin so treffend? Richtig: Sie sind so gräßlich nett. Sie werden es nicht hindern können, daß ich von Ihnen träume. Da hab' ich doch ein Recht, auch zu wissen, wer das ist, die mich den Schlaf meiner Nächte kostet."

„Aber, Herr Doktor! Um zu träumen, muß man doch erst schlafen!"

„Sehen Sie, daß Sie nichts verstehen! Jetzt habe ich Sie ertappt. Wir Männer träumen nur mit offenen Augen."

„Wie die Hasen."

„Keine Witze! Die Sache ist ernst. Nein, wirklich, Fräulein, warum wollen Sie mir denn nicht sagen, wie Sie heißen?"

„Ich habe meinen Grund."

„Ich kenne ihn nicht, aber ich mißtrauige ihn. Sie fürchten, daß ich Ihnen nachforschen, mir Mühe geben könnte, Sie wiederzusehen?"

„Ja."

„Ach sooo! Ja, dann — allerdings! Bitte, Fräulein, hier haben Sie Ihr gegenstandslos gewordenes zweites Schiffer! zurück, so werden Sie nur eines an mir verlieren, und sonst habe ich die Ehre zu zeichnen — Wien, am 5. Mai 1901 — hochachtungsvoll und ergebenst —"

„Lassen Sie mir nicht davon, Herr Doktor, ich habe Sie nicht derbleiben wollen."

„Sie wollen mich nicht wiedersehen."

„Das habe ich nicht gesagt."

„Halt! Jetzt wird die Sache wieder interessant. Es war also nicht bös gemeint. Desto besser. Sie können aber doch wirklich nicht verlangen, daß ich ins Blaue hinein ein nummerloses Wesen anschmachten soll."

„Ich verlange gar nichts, Herr Doktor."

„Ich weiß, daß Sie nichts verlangen, aber das können Sie nun doch nicht mehr ändern, daß ich Sie anschwärmen werde bei Tag und Nacht. Reden Sie ehrlich mit mir. Warum wollen Sie mir Ihren Namen nicht sagen?"

„Sie haben es selbst schon gesagt. Der Anlaß, der uns zusammengeführt, zusammengeschmiedet."

„Wie ich so treffend zu bemerken die Freundlichkeit hatte."

„Der Anlaß, so geringfügig er ist, wäre doch ausreichend, Sie zu einem Besuche zum Zwecke der Schuldtilgung zu bewegen."

„Es wäre nicht nur deshalb gewesen. Nanu — und weiter?"

„Und — und — das wollte ich eben vermeiden wissen."

„Also doch!"

„Sie brauchen nicht aufzufahren, Herr Doktor, es war nicht bös gemeint. Sie können nichts dafür und ich kann nichts dafür — ich möchte nur nicht, daß Sie bei uns zu Hause einen Besuch machen."

„Seltsam! Aber so im allgemeinen und im Prinzip hätten Sie nichts dawider, mich wiederzusehen?"

„So — im allgemeinen — und im Prinzip — nicht das mindeste."

„Wie stellen wir's nun aber an?"

„Es müßte ja nun nicht gerade sein."

„Sehen Sie, Fräulein, das verstehen Sie nun wieder nicht. Es muß in der Tat, es muß ganz entschieden sein. Sie kennen mich eben noch nicht. Es geht wirklich nicht anders, es muß sein. Sie sagten vorhin, ich sei respektlos gewesen; Sie haben mir Unrecht getan. Könnte ich es überhaupt sein, Ihnen gegenüber natürlich, so wäre ich nicht in Verlegenheit, Ihnen ein Auskunftsmittel vorzuschlagen. Mein Gott, ein junger Mann und eine junge Dame verabreden ein Stelldichein, — ist auch schon dagewesen! Ich denke nicht daran, Ihnen so etwas vorzuschlagen. Den Blick beleidigter weiblicher Hoheit werden Sie sofort zurücknehmen. Ich weiß alles. Ich weiß, daß dazu zwei gehören und daß Sie niemals eingewilligt hätten. Was tun wir aber nun doch?"

„Ich weiß es nicht."

„Etwas wird sicher geschehen müssen. Denn für mich ist es klar wie die Sonne und bombensicher wie irgendeine Kasematte, daß ich Sie wiedersehen muß und wiedersehen werde. Und was Sie betrifft, mein Fräulein, darf ich fragen, wie Sie über diesen Punkt zu denken belieben?"

„?"

„Hm, ich weiß, — ich kann mir's denken. Es ist bei Ihnen nicht dasselbe dringende Bedürfnis wie bei mir. Das tut nichts; ist auch nicht zu verlangen. Sie kennen mich ja noch gar nicht, aber es wird schon werden. Jetzt lachen Sie doch wenigstens wieder; Sie waren so ernst geworden. Ich habe Ihnen doch nichts getan?"

„Nein, Herr Doktor, Sie haben mir nichts getan."

„Da müßte ich auch ein rechter — doch lassen wir das, bleiben wir bei der Stange. Wenn Sie mich erst kennen lernen werden — viel wird dabei nicht herauskommen, aber eins wird doch für mich sprechen. Sie werden darauf kommen, wie ich es mit Ihnen meine, und das wird Sie gnädig stimmen."

„Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen, Herr Doktor."

„Das ist leicht gesagt, — aber wie stellen wir es an?"

„Ich denke, wir geben es dem Zufall anheim."

„Fräulein, Sie wollen mir nicht sagen, warum Sie es nicht wünschen, daß ich bei Ihnen zu Hause meine Aufwartung mache?"

„Ich möchte nicht darüber sprechen."

„Erledigt. Schluß! Ich frage nicht weiter, aber wenn ich schon verspreche, daß ich Sie nicht besuchen werde, dann können Sie mir doch sagen, wie Sie heißen. Was den Vornamen betrifft, lassen Sie raten. Was paßt denn zu dieser Erscheinung? Sagen wir 'mal — Käthe?"

„Beinahe erraten, wenigstens dem Klang nach. Ich heiße Grete."

„Grete? Bewilligt. Das paßt vollkommen. Aber wohlgemerkt, Grete und nicht Gretchen oder Margarethe. Das paßt alles schon weniger. Noch besser paßt übrigens Gretel, und dabei werden wir bleiben. Daß ich nicht gleich darauf verfallen bin! Gretel-in-der-Stauden ist nämlich meine Lieblingsblume, und darum ist mir auch der Name Gretel lieb. Sie kennen doch die Blume, die ich meine; ihren botanischen Namen weiß ich nicht. Sie wächst am Wege wie der Wegerich und ist gewöhnlich bestaubt, daher meist nicht beachtet, aber die schöne, vergißmeinnichtblaue Blüte und die kräftigen, graziösen Stengel — Fräulein Gretel belieben schon Kopfweh zu kriegen von meinem Plauschen?"

„Aber nein, Herr Doktor, ich höre Ihnen gerne zu. Und damit Sie alles wissen und mich nicht am Ende noch für eine verkappte Prinzessin halten, sei Ihnen auch das ganze Geheimnis zu verraten: Ich heiße Grete Ruprecht."

Merk wollte eben bemerken, daß er auch dagegen nichts habe, aber er kam nicht dazu. Sie waren so im Reden auf den Stephansplatz gekommen und Grete fügte, zu der Uhr beim Riesentor aufblickend, ihren Worten den Ausruf hinzu, daß es schon höchste Zeit sei, und bat ihn, sie zu den nächsten Wagen zu führen. Ein Fiaker war sofort zur Stelle, und während sie einstieg, bestimmte sie dem Kutscher das Ziel: Südbahnhof.

„Aber von der Gegend kommen wir ja gerade her!" rief Merk überrascht aus.

„Daraus können Sie eben ersehen, wie sehr ich Ihretwegen schon gesündigt habe."

„Und Sie wollen mir nun wirklich so vor der Nase davonfahren?"

„Es geht nicht anders."

„So geben Sie mir doch wenigstens noch die Hand, und wenn Sie mich dann noch mit einem Extrahändedruck zu guter Letzt beehren wollen, dann werde ich mir einbilden, daß Sie mir nicht ungnädig gesinnt sind."

Sie drückte ihm lächelnd die Hand und setzte sich dann im Wagen zurecht. Der Kutscher, der den Pferden die Futtersäcke abzunehmen und sie abzudecken hatte, war aber noch nicht fertig. Merk schwatzte also munter weiter:

„Jetzt habe ich wieder einmal was Dummes gesagt, wie schon so oft im Leben."

„Ich wüßte nicht."

„Das mit dem Händedruck!"

„Das war nicht dumm, Herr Doktor."

„O, doch! Denken Sie nur, wenn ich das nicht gesagt hätte und Sie mir dann unaufgefordert und aus freien Stücken die Hand gegeben und mich mit dem heimlichen Druck zum Schluß beglückt hätten, das wäre doch noch viel schöner gewesen!"

Statt aller Antwort reichte sie ihm die Hand noch einmal aus dem Wagen, und am Schlusse fehlte auch der heimliche Druck nicht. Dann zogen die Pferde an, sie sah noch einmal zurück, nickte ihm freundlich zu und im nächsten Augenblick war sie in dem ungeheuren Gewühl seinen Blicken verschwunden.

Merk bog in den Graben ab. Dort hatte er in dem Schaufenster eines Goldschmiedes ein reizendes, winziges Puderdöschen gesehen, dessen Ornamentierung im Barockstil ihm immer viel Vergnügen gemacht hatte. So oft er daran vorbeiging, blieb er stehen, um sich an dem Anblick zu erfreuen. Jetzt war ihm eine glänzende Idee gekommen. Am nächsten Ersten wird er sich dieses kleine Kunstwerk kaufen. In die beiden Innenflächen wird er dann je ein Sechserl einlöten lassen und so seine Schuld bezahlen, wenn er sie wiedersehen wird. Freilich sollte das Wiedersehen vom Zufalle abhängen, aber er war tief durchdrungen von der Ueberzeugung: es gibt Zufälle!

* * *

Engelbert Ruprecht war ein aufrechter Geschäftsmann auf dem Wiener Platze. Bei seinem Kundenkreis, der, soweit es sich wenigstens um das Detailgeschäft handelte, vornehmlich aus Damen bestand, hatte er sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Nicht ohne Grund. Er hatte ein einnehmendes Wesen und war immer gutgelaunt. Ein gut gelaunter Mensch ist den Leuten immer angenehm. Die Laune steckt an, und jeder ist dankbar, wenn er in gute Stimmung gebracht wird. Mit seiner Liebenswürdigkeit wurde es Ruprecht auch leichter als so manchem andern, der das Leben schwerer nahm, den eigenen Vorteil zu wahren. Den aber wußte er immer wohl im Auge zu behalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich achte meine Hasser
Wie das Regenwasser,
Welches ist gar bald vorbei.
Und wenn sie mich schon meiden,
So müssen sie doch leiden,
Daß Gott mein Helfer sei.

Wer will borgen,
Der komm morgen.
Heut ist der Tag,
Da ich nicht mag.

480 Acker Weizenland,

schwerer Lehmboden, keine Steine, 400 Acker unter Kultur, 180 Sommerbrache, 75 Acker neu gebrochen. Neues 6 Zimmer Haus, voller Keller, Furnace-Heizung, Stall, Garage, Hühnerhaus und Getreidespeicher. Guter Brunnen. Deutsch-katholischer Distrikt. 4½ Meilen zu großer Stadt. Preis $32.50 per Acker mit verhältnismäßiger Anzahlung in Bar, Rest auf halbe Ernteabzahlung. Volle Auskunft über diese oder andere preiswerte Farmen von der

Cannan Farm Agency,
Macklin, Sask.

Schiffskarten
von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst
Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
Schnell, billig und sicher

Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
614 St. James Street, W. MONTREAL
Alberta Building EDMONTON, ALTA.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schulterkrampf, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 485. U. S. A.

Geschäftsverlegung der
STAR ELECTRIC CO.

Beehren uns, der Bevölkerung von Regina und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß wir unsere Geschäftsstelle bezw. unseren Laden ab 21. Juni d. J. vom Maple Leaf Dept. Store nach 639 Victoria Avenue (Ecke Broder Str.) verlegen.

Wir werden wie vordem bestrebt sein, zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden zu arbeiten, und hoffen, daß uns das Vertrauen auch weiterhin entgegengebracht werden möge.

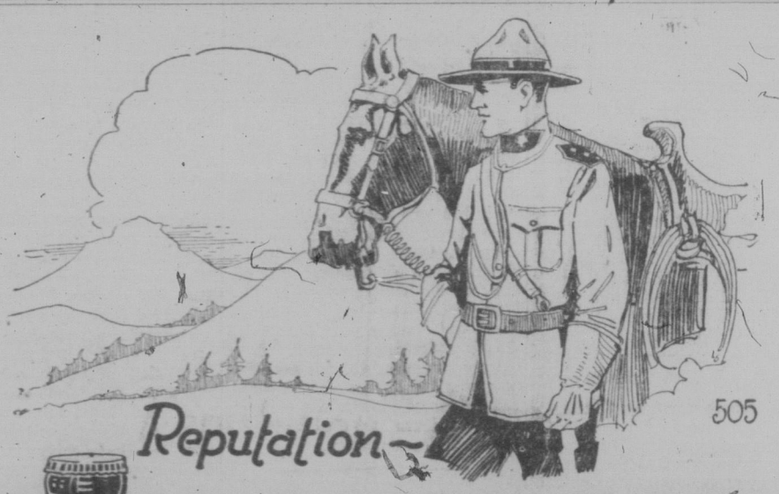
Wir empfehlen uns zur unentgeltlichen Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen, zur Durchführung von Licht- und Kraftinstallationen jeder Art auf dem Gebiete des Elektrotechnik sowie aller einschlägigen Arbeiten in Bezug auf Reparaturen.

Auch führen wir ein reichhaltiges Lager von Beleuchtungsartikeln (Fixtures) sowie sämtlicher Bedarfsartikel.

The Star Electric Company

Unser Motto: Garantie!

Phone 4844. **639 Victoria Ave.**



CALGARY BEER

"The Beer with a Reputation"

Dessen Ruf für Reinheit und Echtheit für Qualität ist durch 37 Jahre der Popularität aufrecht erhalten worden.

Als Alberta und Saskatchewan noch als das „Nordwest Territorium" bekannt waren, hatte Calgary-Bier schon den Ruf als des Westens bestes Getränk.

CALGARY BREWING & MALTING CO. LIMITED
CALGARY ALBERTA